

Fragenkatalog für die öffentliche Anhörung des Ausschusses Digitale Agenda am 24. Februar 2021 zum Thema

„Datenstrategie der Bundesregierung“ (BT-Drs. 19/26450) verbunden mit „Eckpunkte einer Datenstrategie der Bundesregierung“(BT-Drs. 19/16075) und dem Antrag der Fraktion der FDP „Datenpolitik für Selbstbestimmung, Wettbewerb und Innovation“ (BT-Drs. 19/26538)

1. Allgemein

- Wie bewerten Sie die grundsätzliche Zielrichtung der Datenstrategie mit Blick auf die vier zentralen Handlungsfelder?
- Wo sehen Sie welchen Änderungs- und/oder Ergänzungsbedarf? Findet die Datenstrategie einen angemessenen Ausgleich zwischen dem grundrechtlich garantierten Schutz vor allem personenbeziehbarer Daten und der Zugänglichkeit von Daten im Sinne des Gemeinwohls?
- Welche Gründe sind aus Ihrer Sicht ursächlich dafür, dass bisher in Deutschland zu wenig Daten genutzt und geteilt werden?
- Die in der Datenstrategie benannten Maßnahmen, um das Teilen nicht-personenbezogener Daten in der Wirtschaft zu forcieren, beschränken sich auf Standardsetzung und Prüfaufträge zu bspw. sektoralen Datenteilungspflicht oder einer möglichen weiteren Anpassung des Wettbewerbsrechts. Wird dies der zentralen staatlichen Aufgabe, öffentliche, digitale Infrastruktur bereitzustellen, gerecht? Halten Sie auch staatliche Förderungen für die Bereitstellung der Dateninfrastruktur bspw. in Form von Anschubfinanzierungen für den Aufbau von Datentreuhandstellen/Datenpooling-Stellen für zielführende Maßnahmen?
- Wie bewerten Sie, auch vor dem Hintergrund des Zeitpunkts der Vorlage der Datenstrategie, die Chancen, dass Teile der Datenstrategie - insofern sie nicht ohnehin bereits laufende Gesetzesvorhaben betreffen - noch in dieser Wahlperiode in konkrete gesetzgeberische Initiativen umgesetzt werden?
- Sehen Sie Widersprüche bezüglich der Datenstrategie und aktuellen Gesetzesvorhaben der Bundesregierung, etwa mit Blick auf das Bekenntnis für den Schutz personenbezogener Daten?

- Wie bewerten Sie die Anschlussfähigkeit der nationalen Datenstrategie hinsichtlich der europäischen Daten-Strategie und des Entwurfs eines “Data Governance Act“ der EU-Kommission?
- Wie bewerten Sie die Datenstrategie der Bundesregierung hinsichtlich ihres vorgesehenen Monitorings?
- Welche konkreten Maßnahmen zur Unterstützung für Vereine und andere ehrenamtliche Strukturen (wie z.B. Hack-Spaces) und das digitale Ehrenamt allgemein sollten bei der Umsetzung der Datenstrategie realisiert werden?
- Gibt es spezifische datenpolitische Bedarfe von Zivilgesellschaft und Nichtregierungsorganisationen und sehen Sie diese in der Datenstrategie ausreichend berücksichtigt? Falls nein: Was müsste ergänzt werden?
- Welche Maßnahmen zur Unterstützung gemeinwohlorientierter Datenprojekte sollten bei der Weiterentwicklung bzw. Umsetzung der Datenstrategie aufgenommen werden?

2. Dateninfrastruktur

- Was sind aus Ihrer Sicht die größten Hürden und die wichtigsten Voraussetzungen, um die bestehenden Dateninfrastrukturen zu konsolidieren oder zu verknüpfen?
- Was muss mit Blick auf Daten- und IT-Sicherheit und auf die digitale Selbstbestimmung und Souveränität passieren? Wie können sichere und vertrauenswürdige Datenräume und Räume für Datenkooperationen geschaffen werden? In welchem Ausmaß kann GAIA-X einen Beitrag dazu leisten, die informationelle Selbstbestimmung und digitale Souveränität in Deutschland und Europa zu stärken? Welche Aspekte sind für die Etablierung eines europäischen Datenökosystems bei der aktuellen Konzeption des Projekts GAIA-X noch nicht gewürdigt oder berücksichtigt worden?
- In der Wissenschaft wurde die nationale Forschungsdateninfrastruktur ins Leben gerufen, um Dienste und Beratungsangebote rund um das Management von Forschungsdaten anbieten zu können. Wo sehen Sie derzeit Defizite für einen besseren Datenzugang auf infrastruktureller Ebene?
- Hochleistungsrechner sind in der Datenverarbeitung für Wirtschaft und Wissenschaft eine grundlegende Voraussetzung. Wie bewerten Sie den derzeitigen Stand des High Performance Computing in Deutschlands und die kürzlich vorgestellte Initiative zum Aufbau eines leistungsfähigen Ökosystems für das Quantencomputing?

- Wie bewerten Sie den derzeitigen Entwicklungsstand im Bereich der Speicher- und Archivierungstechnologie für Massendaten?

3. Datennutzung

- Nicht aufgegriffen wurde in der Datenstrategie eine - ggfs. zunächst für bestimmte Sektoren ausgestaltete - Datenteilungspflicht. Wie sehen Sie Deutschland und Europa diesbezüglich aufgestellt und wo sehen Sie welchen regulativen Handlungsbedarf mit Blick auf die verschiedenen Akteurinnen und Akteure? Inwiefern gehen Sie davon aus, dass der „Data Governance Act“ hierzu einen rechtlichen Rahmen setzen wird? Wie bewerten Sie die Option, Daten unter bestimmten Voraussetzungen zu vergesellschaften, also eine Art Datenteilungspflicht einzuführen? Welchen flankierenden Regelungsbedarf sehen Sie im Hinblick auf eine etwaige Datenteilungspflicht im Bereich des Datenschutzes?
- Welche Gründe sind aus Ihrer Sicht ursächlich dafür, dass bisher in Deutschland zu wenig Daten genutzt und geteilt werden?
- Inwieweit sehen Sie im Datenschutzrecht im Hinblick auf die Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten weiteren Regelungsbedarf? Wie könnten innovative Datenschutzeinwilligungsmanagements aussehen? Wie kann die Nutzung von Daten auf der einen Seite und das Recht auf informationelle Selbstbestimmung, Privatsphäre und das Fernmeldegeheimnis, aber auch der Schutz von Geschäftsgeheimnissen auf der anderen Seite in Einklang gebracht werden? Welche Instrumente könnten zur Vereinbarkeit behilflich sein und wo besteht konkreter Anpassungsbedarf (regulatorisch, wissenschaftlich)?
- Sehen Sie die Notwendigkeit der Aufstockung des Personals der Datenschutzaufsichtsbehörden, die auch für die unabhängige Beratung von Bürgerinnen und Bürgern sowie Unternehmen zuständig sind?
- Inwiefern ist eine Erweiterung des Datenschutzrahmens im Hinblick auf sogenannte Mixed Data Sets notwendig, die immer auch personenbezogene Daten beinhalten?
- Sowohl der Wert von Daten als auch die Kategorisierung der Datenart sind stark abhängig vom Verwendungskontext. So können scheinbare Maschinendaten je nach Verwendungszweck auch personenbezogene Daten sein. Inwiefern berücksichtigt die Datenstrategie diese Dynamik der Datenökonomie? Inwiefern bedarf es einer rechtlichen Grundsatzentscheidung in Bezug auf nicht-personenbezogene Daten? Wäre beispielsweise die Einführung einer Positivliste plastischer Regelbeispiele für nicht-personenbezogene Daten ratsam?

- Wie kann die Aufsichtsstruktur in Deutschland im Bereich Datenschutz optimiert werden, um die Komplexität und teilweise widersprüchliche Rechtsauslegung und -anwendung abzubauen, ohne das Datenschutzniveau abzusenken oder notwendige bereichsspezifische Regelungen zu beschränken?
- In Deutschland und Europa gibt es nur wenige Angebote für Datendienste, die Daten erschließen, speichern und as-a-service analysieren. Wie lassen sich die technischen und organisatorischen Potenziale diesbezüglich stärken?
- Wie kann die Nachnutzung, insbesondere bei Forschungsdaten, zukünftig besser gewährleistet werden? Was sind derzeit die größten Herausforderungen im Bereich der rechtssicheren Nachnutzung von Daten?
- Besteht aus ihrer Sicht ein Spannungsfeld zwischen Datenzugang, Datennutzung und Datenschutz? Vielfach besteht Unsicherheit, wann eine hinreichende Anonymisierung vorliegt. Ist eine (unwiderrufliche) Anonymisierung Ihrer Ansicht nach überhaupt darstellbar? Welche Anonymisierungsverfahren und -methoden finden derzeit hauptsächlich Anwendung, welche gilt es speziell zu fördern? An welchen Stellen ist Vorsicht geboten hinsichtlich der Nutzung von Anonymisierung und Pseudonymisierung von Daten und welchen Regelungsbedarf gibt es gegebenenfalls?
- Der Umgang mit Daten ist sektorspezifisch geprägt. Wie können sektorübergreifende Datenräume für datenbasierte Innovationen geschaffen werden, sodass eine Offenheit und Datenkultur über Datenräume hinweg gewährleistet und Datensilos aufgebrochen werden können?
- Sind die Vorschläge des Zweiten Open-Data-Gesetzes und des Datennutzungsgesetzes geeignet die Datenwirtschaft in Deutschland zu stärken? Kann der Open-Data-Ansatz dazu führen, dass die Datenmacht von Konzernen weiter steigt? Und wie kann diese Datenmacht von Unternehmen effektiv begrenzt werden?
- Ist es aus Ihrer Sicht notwendig, die zahlreichen, bestehenden Informationsfreiheitsgesetze zu einem Bundes-Transparenzgesetz zusammenzufassen und braucht es einen mit dem Anspruch auf Informationszugang vergleichbaren Rechtsanspruch auf Open Data?
- Wie sind Bemühungen zur Stärkung der IT-Sicherheit und einer stärkeren digitalen Souveränität vereinbar mit einem offenen Internet und offenen weltweiten Märkten? Wie können sichere und vertrauenswürdige Datenräume geschaffen werden?

- Die Datenstrategie erwägt weitere rechtliche Spielräume für Reallabore, um damit den Erkenntnistransfer zwischen Wissenschaft und Praxis zu stärken. Wo sehen Sie mit Blick auf die Reallabore weitere Entwicklungspotenziale und welche weiteren Möglichkeiten sehen Sie zur Stärkung des Forschungstransfers?
- Der Datenraum der öffentlichen Verwaltung soll der Datenstrategie zufolge neben optimierter Datenhaltung und Datenpflege auch zur Datensparsamkeit beitragen. Wie bewerten Sie das Ziel der Datensparsamkeit im Kontext der Verarbeitung nicht-personenbezogener Daten?
- Die Datenstrategie erwähnt das mitunter lebensrettende Potenzial von Daten im Bereich des Gesundheitswesens. Sind aus Ihrer Sicht personenbezogene Gesundheitsdaten mit Blick auf den intersektoralen Austausch, aber auch den teilweise in höchstem Maße sensiblen personenbeziehbaren Informationen besonderen Regularien zu unterstellen, insofern nicht ohnehin schon besondere Regeln für sie gelten?
- Ab 2023 sollen auf Grundlage einer informierten Einwilligung auch Daten aus der elektronischen Gesundheitsakte zu bestimmten Forschungszwecken freigegeben werden können. Wie beurteilen Sie die Bereitschaft zur Freigabe individueller Daten zu Forschungszwecken allgemein und konkret in diesem Bereich? Wie lässt sich die Bereitschaft zur Freigabe von Daten zu Forschungszwecken erhöhen? Welche Rolle spielen Datenschutz und Datensicherheit? Wie müssen Prozesse gestaltet sein, die zu einer tatsächlichen Informiertheit derjenigen führen, die über die Freigabe ihrer Daten entscheiden?
- Vertrauenswürdige Intermediäre wie Datentreuhänder können einen wichtigen Beitrag zum Datenzugang und -austausch leisten. Bisher haben sich kaum Datentreuhänder in unserem Datensystem etabliert. Was halten Sie dafür für ursächlich? Welche Akteure kommen für Sie als neutrale Intermediäre in Frage?
- Welche Datentreuhandmodelle gelten in den unterschiedlichen Sektoren derzeit als erfolgversprechend? Welche Datentreuhandmodelle kommen insbesondere auch auf der Ebene von Einzelpersonen beziehungsweise im Bereich B2C in Betracht? Wie kann ein Datenmanagementsystem für Verbraucherinnen und Verbraucher (PIMS) in der Praxis aussehen? Welche zentralen Funktionen müssen (rechtlich und technisch) abgesichert werden und wie können gemeinwohlorientierte Datentreuhandmodelle gefördert werden?

- Das in der Datenschutzgrundverordnung explizit angelegte Recht auf Datenportabilität (Artikel 20 DSGVO) wird durch die Datenstrategie nicht explizit aufgegriffen. Halten Sie es für geboten dieses Instrument für eine souveräne Datennutzung weiter auszugestalten?
- Welche Datenarten wären für die Zivilgesellschaft aus Ihrer Sicht sinnvoll? Wie können offene Daten die Demokratie stärken und wie kann die Datenstrategie dahingehend weiterentwickelt werden? Inwieweit bedarf es in diesem Zusammenhang besonders hoher Anforderungen im Hinblick auf den Schutz personenbezogener Daten?
- Die Datenstrategie sieht eine kritische Überprüfung des Datenbankschutzrechts auf europäischer Ebene vor; wie sind die Auswirkungen dieses Schutzrechts zu bewerten und welcher weitere Umgang damit wäre sinnvoll?
- Die Datenstrategie erwähnt die Bedeutung, die der Zugang zu Unternehmensdaten für staatliche Aufgaben haben kann, allerdings nur im Kontext von Datenkooperationen. Ist dies ausreichend oder sind hier auch neue gesetzliche Regelungen erforderlich, und wenn ja, in welchen Bereichen?
- Wie bewerten Sie die Einführung von Forschungsklauseln für den Zugriff auf Datenbestände für die unabhängige wissenschaftliche Forschung, was sollte dabei beachtet werden? Wo besteht hier am meisten Handlungsbedarf?
- In der Datenstrategie wird anerkannt, dass auch die Zivilgesellschaft einen verbesserten Zugang zu Daten braucht, es werden aber nur wenige Maßnahmen beschrieben, um den Zugang hier zu verbessern. Welche Maßnahmen halten Sie für zielführend, um mehr Daten für die Zivilgesellschaft bereitzustellen?
- Je nachdem, welche Daten für Forschung und Entwicklung genutzt werden, bilden die Ergebnisse oder das Produkt eine bestimmte Norm ab. Das Thema „Gender Data Gap“ wird in der Strategie nicht behandelt. Welche Maßnahmen halten Sie für zielführend, um die Qualität von Datensätzen, insbesondere mit Blick auf den sog. „Gender Data Gap“ zu erhöhen
- Die digitale Datennutzung wird vielfach über Einwilligung in Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGBs) geregelt. Halten Sie die Zertifizierung von AGBs für geboten?
- Welchen rechtlichen Handlungsbedarf sehen Sie beim Thema Delegierbarkeit von datenschutzrechtlichen Einwilligungen oder zumindest typisierter Entscheidungen im Kontext informationeller Selbstbestimmung? Wie lässt sich eine Delegierbarkeit konkret gesetzlich umsetzen?"

- Welchen rechtlichen Handlungsbedarf sehen Sie bei den Vorschriften zur AGB-Kontrolle in Bezug auf die Überprüfbarkeit datenschutzrechtlicher Einwilligungen in Nutzungsbedingungen, insbesondere betreffend die Bewertung von Umfang, Zweck und Dauer eingeholter datenschutzrechtlicher Einwilligungserklärungen?

4. Datenkompetenz

- Die Relevanz von Datenkompetenz in der Wirtschaft nimmt stetig zu. Wie bewerten Sie die Vielfalt der derzeitigen Angebote und Förderungen zur Vermittlung für Datenkompetenz im Bereich mittelständiger Unternehmen? Wie, bzw. mit welchen Mitteln kann die Datenkompetenz in der Gesellschaft, insb. bei KMU erhöht werden? Inwieweit sind die hierfür in der Datenstrategie vorgeschlagenen Maßnahmen geeignet?
- Wie viele Fachkräfte im Bereich Datenverarbeitung wird Deutschland in den nächsten Jahren benötigen? Und wie kann Deutschland diesen Bedarf decken?
- Wie hat sich das Bewusstsein der Mittelständler in Deutschland für Belange der IT-Sicherheit in den letzten Jahren entwickelt? Wie werden Bemühungen der Bundesregierung bewertet, das Problembewusstsein bei den Unternehmen zu steigern?
- Wie bewerten Sie die Maßnahmen zur Datenkompetenzvermittlung im zivilgesellschaftlichen Bereich mit Blick auf die aktuellen Herausforderungen aufgrund der COVID-19-Pandemie, der beispielsweise Vereine begegnen müssen. Wie steht es dabei insbesondere um die Kompetenz im Umgang mit der Datenschutzgrundverordnung?
- Wie sehen Sie zivilgesellschaftliche Organisationen bisher aufgestellt?
- Wie schätzen Sie die IT-Sicherheitskompetenzen der Bürgerinnen und Bürger in Deutschland ein? Wo besteht besonderer Nachholbedarf und wie können diese gestärkt werden?
- Wie bewerten sie die Datenkompetenz in Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Staaten?
- Wie kann die Datenkompetenz von zivilgesellschaftlichen Organisationen weiter ausgebaut werden und wie können zivilgesellschaftliche Organisationen, Vereine und Verbände beim sicheren und datenschutzkonformen Einsatz datenbasierter Prozesse unterstützt werden?

5. Der Staat als Vorreiter

- Die Datenstrategie sieht vor, dass sich unabhängig von den Maßnahmen im Rahmen der bevorstehenden Open-Data-Strategie, eine Kultur der offenen Daten in Behörden etablieren soll. Welche Erwartungen haben Sie an ein Kompetenzzentrum zu Open Data (CCOD)? Gibt es bereits international Vorreiter?
- Wie bewerten Sie die Initiative zur Etablierung von Chief Data Scientists in den obersten Bundesbehörden und haben Sie weitere Vorschläge zu möglichen Umstrukturierungen?
- Wie bewerten Sie die Vorschläge, die auf eine „kompetente“ digitale Gesellschaft abzielen und selbstbestimmtes und informiertes Handeln und Teilhabe sicherstellen sollen? Sind diese ausreichend?
- Die Datenstrategie will den Staat – erneut – zum Vorreiter machen. Was muss passieren, dass er dies wirklich wird? Welche Rolle können Open-Source-Lösungen dabei spielen?
- Welche Auswirkungen hat der fehlende Rechtsanspruch auf Datenzugang im § 12a EgovG?
- Welche Auswirkungen erwarten Sie durch die Verzögerung der „Open Data Strategie der Bundesregierung“, die im ersten Halbjahr 2021 durch das BMI nachgereicht werden sollen? Welche Punkte sind aus Ihrer Sicht für diese Open Data Strategie besonders relevant?
- Welche konkreten Handlungsfelder sehen Sie für den Staat in seiner Vorreiterfunktion? In welcher Hinsicht halten Sie etwa die Eingliederung staatlicher Datenpools in das GAIA-X Projekt, das Setzen von Standards für Datenportabilität und den Einsatz von Datentreuhändern für geeignete Betätigungsfelder des Staates als Vorreiter?